

Nahrung suchten. Am 26. Juli fand ich, mehr durch Zufall, den Brutfelsen. Es war eine westgerichtete, hohe, überhängende Felswand auf 2800 m. Sie liegt an der Sattelspitze, einem Ausläufer des Grossen Rothorns. Fünf Alpenkrähen flogen immer wieder in Spalten und Nischen ein, wobei jedesmal das laute Betteln der Jungvögel zu hören war. In der Umgebung der Felswand tauchten hie und da die etwa 20 Alpenkrähen auf, die ich schon am 17. Juli gesehen hatte; offensichtlich waren die meisten Jungen schon ausgeflogen. Am 31. Juli entdeckte ich am Hohtälligrat (Verbindung Gornergrat—Stockhorn) auf 3100 m ein Paar mit drei flüggen Jungvögeln, die noch gefüttert wurden. Dieses Paar gehört sicher nicht zu der Kolonie an der Sattelspitze, denn diese liegt 7 Kilometer entfernt, und das etwa 900 m tiefe Findelntal liegt dazwischen. Als Brutfelsen kommen hier wohl am ehesten die zerklüfteten Abstürze des Hohtälligrates gegen Süden in Frage. Am gleichen Tage sah ich noch eine einzelne Alpenkrähe unter den vielen Alpendohlen am Gornergrat selbst.

JÜRGEN ZETTEL, Bern

Fang eines Zwergfliegenschnäppers auf dem Col de Bretolet (Wallis). —

Am Morgen des 30. September 1964, ungefähr um 6 Uhr, wurde beim Beringungslager Col de Bretolet (1950 m ü. M.) ein Zwergfliegenschnäpper *Ficedula parva* gefangen. Es war ein diesjähriges Exemplar mit deutlichen hellbraunen Tropfenflecken auf einigen grossen und mittleren Flügeldecken. Von der roten Kehle fehlte jegliche Spur, dagegen war das Weiss am basalen Teil der äusseren Schwanzfedern recht auffällig. Der Vogel hatte eine Flügellänge von 66 mm und wog 9 g. Er wurde nach der Beringung sofort freigelassen. Der Morgen war charakterisiert durch allgemein starken Dämmerungszug von Drosseln, Rotkehlchen und Heckenbraunellen; auch ein Blaukehlchen wurde gefangen. Es herrschte gutes Zugwetter: nur leichter Westwind, bedeckter Himmel und eine für diese Jahreszeit und Höhenlage eher hohe Morgentemperatur von $+10^{\circ}\text{C}$. Auch am Vortage hatte mit Ausnahme eines kurzen Windstosses um die Mittagszeit ausgesprochen ruhiges, warmes und klares Wetter geherrscht.

Es handelt sich um den ersten Nachweis des Zwergfliegenschnäppers für den Col de Bretolet. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass diese in der Schweiz erst wenige Male nachgewiesene, östliche Vogelart seit einigen Jahren im Herbst vor allem in England plötzlich auffallend häufig beobachtet wird — eine Erscheinung, deren Ursachen wir zurzeit noch nicht genau kennen. Immerhin scheint es, dass die Art ihr Brutgebiet westwärts ausdehnt. In dieses Bild passt auch die Tatsache, dass sich im Frühling 1964 bei Concise am Neuenburgersee während längerer Zeit ein singendes ♂ aufhielt, worüber D. MAGNENAT und D. GLAYRE in «Nos Oiseaux» ausführlich berichten werden. All dies deutet darauf hin, dass in nächster Zeit vielleicht auch in unserem Lande mit vermehrtem Auftreten von Zwergfliegenschnäppern gerechnet werden darf.

WILLI THÖNEN, Sempach

Tiefliegende Bruthöhle des Grossen Buntspechtes. — In GLUTZ VON BLOTZHEIM (1962) «Die Brutvögel der Schweiz» las ich kürzlich, dass sich die Bruthöhlen des Grossen Buntspechtes *Dendrocopos major* in Höhen von 0,8—20, meist aber 3—8 m finden. Bei einem abendlichen Spaziergang in einem etwa 50 ha messenden Mischwald bei Bösinggen stiess ich am 14. Mai 1964, durch den Lärm der Jungvögel darauf aufmerksam gemacht, zufällig auf eine besetzte Bruthöhle dieser Art. Wie die am Fusse der 40—50jährigen Fichten herumliegenden Späne zeigten, war die Höhle von den Spechten selbst gezimmert worden. Der untere Rand des Einflugloches lag nur 42 cm über dem Boden. Während neun Tagen hatte ich dann noch das Vergnügen, die Altvögel beim Füttern ihrer vier bald flüggen Jungen zu beobachten. Ich besuchte den Brutort des Buntspecht-paares täglich morgens und abends und darf auf Grund meiner Beobachtungen annehmen, dass die Jungen am 24. Mai ausgeflogen sind. — Natürlich suchten wir nach einer Erklärung für diese aussergewöhnliche Höhlen-